

Hilsch, Peter: *Johannes Hus (um 1370–1415); Prediger Gottes und Ketzer.*

Friedrich Pustet, Regensburg 1999, 327 S., 24 Abb.

Hilschs Biographie des Magisters Johannes Hus erscheint zu einem Zeitpunkt, zu dem das wissenschaftliche, aber auch das allgemeine Interesse an dieser großen Persönlichkeit eine Neubelebung erfährt. Das Buch ist kurz vor dem römischen Hus-Symposium und noch vor der Erklärung des Papstes vom 17. Dezember 1999, der Würdigung des Magisters und dessen historischer wie religiöser Bedeutung durch die katholische Kirche, erschienen. Hilschs Arbeit kann nachgerade als ein Beitrag zu diesen Bemühungen bezeichnet werden.

Der Autor bietet eine ausgewogene Darstellung der Ausbildung und der Laufbahn des Universitätslehrers, der Tätigkeit des einflußreichen Predigers und seines Konfliktes mit den kirchlichen Autoritäten. Ihn leitet primär das Bemühen um eine lückenlose Schilderung des Lebensweges von Jan Hus. Das heißt jedoch keineswegs, daß das literarische Werk oder die gesellschaftlichen Hintergründe vernachlässigt werden. Auch diesen Aspekten widmet sich der Autor in den einzelnen Kapiteln und in Verbindung mit den Stationen im Leben Hussens, in denen die ideengeschichtlichen Zusammenhänge besonders evident sind.

Hilsch verbirgt seine Sympathie nicht. Dennoch schreibt er keine Apologie des Johannes Hus. Er bemüht sich um eine möglichst unbefangene Analyse der historischen Ereignisse und darum, auch die Position der Kirche zu verstehen. Und so zögert er nicht, auf die Fehler hinzuweisen, die Hus während seiner Prozesse unterliefen. Doch zeigt er überzeugend auf, warum sich Hussens Ansichten unter dem Druck der gegnerischen Angriffe zunehmend radikalisierten und letztlich zu seinem fatalen Ende beitrugen.

Die vorliegende Biographie – die umfassend ist und keine wichtige Begebenheit aus dem Leben des Johannes Hus übergeht – besteht aus insgesamt 19 Kapiteln. Davon bieten 18 eine chronologische Darstellung des Lebensweges von Hus, das letzte Kapitel ist dem Nachleben gewidmet. In diesem 19. Kapitel findet sich vor allem eine sehr instruktive Übersicht über die Entwicklung der Hus-Forschung, die auch die Basis für die vorliegende Biographie darstellt. Das heißt aber nicht, daß Hilsch die Quellen vernachlässigt hätte – im Gegenteil: Er beruft sich auf die alttschechischen und lateinischen Texte, besonders auch auf Hussens Traktate, Predigten und Briefe. Und er bezieht auch Texte anderer Autoren aus der Zeit mit ein, deren Inhalt er kurz referiert, womit er den Lesern die Gedankenwelt der handelnden Personen zugänglich macht.

In der Einleitung verwundert der Hinweis, das Buch richte sich nicht an das Fachpublikum, sondern an eine breitere Leserschaft. Dem kann wohl kaum zugestimmt werden. Auch Mediävisten – und unter ihnen auch die Hus- oder Hussitenforscher – finden in diesem Buch weit mehr als eine solide Basis von Fakten und weiterführenden Anregungen. Hervorzuheben ist auch die Klarheit der Argumentation wie der Sprache.

Abschließend gilt es zu erwähnen, daß das Buch von Peter Hilsch in Kürze mit neuen Ergebnissen der Hus-Forschung konfrontiert werden wird. Schon eine Weile ist die ökumenische Kommission zur Erforschung des Lebens und der Lehre des

Johannes Hus an der Tschechischen Bischofskonferenz unter dem Vorsitz des Prager Erzbischofs Kardinal Miloslav Vlk tätig. Ihre intensiven Forschungen lassen mehrere Monographien erwarten und auch die Ergebnisse des römischen Hus-Symposiums sollen publiziert werden. Wir dürfen voraussetzen, daß Hilschs Biographie des Magisters Johannes Hus – ergänzt nur in Details – auch in diese Arbeiten eingehen wird.

Prag

Jiří Kejř